

Viele Beamte früh dienstunfähig

MOZ

22.12.

10.12.

Brandenburg über dem Schnitt der ostdeutschen Länder

Potsdam (thi) Mehr als jeder vierte Brandenburger Beamte wird wegen Dienstunfähigkeit vorzeitig pensioniert. Landesrechnungshofpräsident Thomas Apelt beanstandete am Freitag bei der Vorstellung seines Jahresberichtes, dass Verfahren zur Frühpensionierung verschleppt werden, uneinheitlich und unnötig teuer sind.

Im Zeitraum zwischen 2005 und 2009 hat ein Viertel bis ein Drittel der Landesbeamten wegen Dienstunfähigkeit vorzeitig seine Laufbahn beendet. Damit lag Brandenburg deutlich über der Durchschnittszahl der ostdeutschen Länder, die der Bericht für 2009 mit 15,7 Prozent der Pensionierungen angibt. Genaue Ursachen für die hohe Zahl konnten weder der Rechnungshof noch die untersuchten Landesministerien für Bildung, Justiz, Wirtschaft und Inneres liefern.

Das Durchschnittsalter der als dienstunfähig eingestuft

Beamten lag im Schuldienst bei 51 Jahren, im Strafvollzug bei 50, unter Richtern bei 57 und in den übrigen Bereichen der Verwaltung bei 49 Jahren.

Der Rechnungshof stellte fest, dass es in der Landesregierung kein einheitliches Vorgehen gibt, wenn ein Beamter über einen längeren Zeitraum krank geschrieben ist. Als dienstunfähig kann angesehen werden, wer im letzten halben Jahr die Hälfte der Zeit nicht arbeiten konnte und laut ärztlichem Attest im nächsten halben Jahr nicht einsatzfähig sein wird.

Im Durchschnitt haben die brandenburgischen Dienstherren jedoch rund 200 Krankentage gewartet, bevor sie ein Attest einforderten. In einem Einzelfall waren es sogar 770 Krankentage, in denen der Beamte voll bezahlt wurde. Selbst wenn die Dienstunfähigkeit festgestellt wurde, vergingen nochmals mehrere Monate, bis die Versetzung in den Ruhestand angekündigt und anschließend

verfügt wurde. Lediglich im Polizeibereich stießen die Prüfer auf ein einheitliches Verfahren. Dort wird der mögliche Einsatz des Kranken in anderen Bereichen vom Amtsarzt erfragt.

Das für das Landespersonal zuständige Innenministerium wies darauf hin, dass gegenwärtig relativ wenige Landesbeamte in Pension gehen, da die Verbeamtung erst Mitte der 1990er-Jahre begonnen hatte. Wenn die Zahl der Pensionierungen in den kommenden Jahren steige, werde der Anteil der Frühpensionierungen sinken.

Günther Fuchs, Vorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, kündigte eine Analyse des Krankenstandes bei Lehrern an. Zurzeit fielen bis zu zehn Prozent der Pädagogen krankheitsbedingt aus. Da es in Brandenburg keine Regelungen für Altersteilzeit mehr gebe, sähen sich ältere Kollegen gezwungen, sich vorzeitig pensionieren zu lassen, erklärte er.

(Kommentar Seite 2; Seite 9)